

# Die Flurnamen von Heiligenfelde und ihre Bedeutung

## Flurnamensammlung: Rudolf Legenhausen, Bruchhausen-Vilsen Deutungsversuche ausgewählter Flurnamen: Arbeitskreis Flurnamenforschung Joachim Kroll / Ulrich Dannemann / Friedhelm Wessels

Die Flurnamen von Heiligenfelde - Stadt Syke - stellen bisher einen weißen Fleck in der Flurnamen-Erfassungsliste dar. Arbeitskreismitglied Rudolf Legenhausen aus Bruchhausen-Vilsen hat dankenswerterweise viel Mühe aufgewandt, historische Quellen zu ermitteln und sie auszuwerten. Wertvolle Grundlagen fanden sich in der Kurhannoverschen Landesaufnahme von 1773, der Gemarkungskarte von 1874 und den Gemeinheitskarten von 1840, 1852 und 1862 sowie nicht zu vergessen in der Grundsteueremterrolle (Mitte des 19. Jh.). Daneben sind natürlich die aktuellen Kartenwerke (Deutsche Grundkarte 1:5000 = DGK 5 der GLL) wichtig. So sind über 170 Flurnamen zusammengekommen, deren Lage jedoch zu einem Drittel noch nicht bestimmt werden konnte. Das ist jedoch nicht ungewöhnlich, handelt es sich hierbei doch um Flurbezeichnungen, die seit langer Zeit den Einwohnern nicht mehr geläufig sind. Wie immer sei vorausgeschickt, dass es sich hier wiederum nur um Deutungsversuche handeln kann, deren Ergebnisse ggfls. zu überprüfen wären.

### Abkürzungen:

FN = Flurname; as. = *altsächsisch* als Vorläufer des md. *Mittelniederdeutschen*; nd. bzw. nnd. (*neu-*) *niederdeutsch*; ahd. *althochdeutsch*; mhd. *mittelhochdeutsch*; hd. (*neu-*) *hochdeutsch*; ma. *mundartlich*.

### Flurnamen von Heiligenfelde

Stand. April 2012

### Was bedeutet eigentlich?

#### **Beutel**

FN: Im Beutel, die Beutelheide, Beutelkamp; md. *bûl*, nnd. *Bühl* für Anhöhe, Hügel. Vielfach fehlerhaft verhochdeutsch zu "Beutel", da verwechselt mit nnd. *Büdel*, *Büül* = Beutel. Hier: Die Heide bzw. der Kamp liegen an oder auf einer Anhöhe.

#### **Bornkamp**

1) Born-: Mnd. *born*, nnd. *Born* bezeichnet Brunnen und Quelle. 2) -kamp: Ahd. *chamf*, md. und ma. *kamp* Landstück, insbesondere eingefriedigtes Land, Weideland, Ackerland, auch eingehegtes Waldstück. Ebenso: Ein mit Hecke oder Graben eingehegtes Stück Land, oft in Verbindung mit dem Grundwort: Eichen-, Fuhren-, Heisterkamp die Bewirtschaftung anzeigend (eingehegte Flächen für die Aufzucht von Waldbäumen, Schutz vor Wildverbiß). Grundwort für viele Wortverbindungen. Daher: Die Quelle im oder auf dem Kamp.

#### **Echtland**

Mnd. *echter*, *achter*, hinter. Das hintere Landstück.

#### **Egenhausen**

Ortsname: Egenhausen: Name für einen Wohnplatz in Clues, Stadt Syke, laut Dienwiebel (Geschichtl. Ortsverz., 1988). 1211 Edinghusen, 1370 Edynghusen, 1521 Eginghusen. Geschichte: „Graf Moritz v. Oldenburg hat mit Zustimmung der Äbtissin Beatrix, sein kleines Töchterchen dem Kloster Bassum gewidmet, damit sie Gott diene, und dem Kloster mehrere Güter zu vollkommenem Eigentum mit allen Rechten und Pflichten geschenkt.“ (Urk. v. 1211, Hoyer Urkundenbuch II, 11). Mnd. *egen*, eigen; nnd. *egen*, eigen, zugehörig, Eigentum. Sollte jedoch die Namensbildung bereits aus der altsächsischen Siedlungszeit stammen (lt. Dienwiebel: vor dem 9. Jahrhundert), käme in Anlehnung an den gleichlautenden Namen „Egenhausen“, Gem. Neuenkirchen, die Bedeutung „bei den Häusern des Egbert, Egbald und seiner Sippe“ in Frage (Lutosch: Siedlungsnamen des Lk. Diepholz, S. 84).

#### **Ellingkamp**

Der Wortbestandteil „Elling“ deutet auf das Besitztum an dem Kamp hin, das durch den Personennamen dokumentiert wird.

**Fahlenkamp**

Zum Vergleich: Lt. FN-Sammlung Berxen (Karl Sandvoß, Bruchh.Vilsen) „verschreibt etwa 1288 Graf Hildebold von Bruchhausen seiner Gemahlin Sophie u. a. domum in „Valenkampe“ zum Leibgedinge. Daher ist vermutlich kein Personennamen im Spiel. Mnd. *vale*, *vâl* = fahl, grasfarben, weist auf die „fahle Farbe“ des Flurstücks hin, wenn es z.B. trocken gefallen ist. Mnd. *vo/e*, *vale* bedeutet jedoch auch Fohlen, Füllen. Hier: Der Kamp, auf dem sich Fohlen befinden. Nicht eindeutig zuzuordnen.

**Gastland**

Mnd. *gerste*, *garste*, *gast*, nnd. *Garste*, *Gaste*, *Gassen*, die Gerste. Das mit Gerste bebaute Land. Allerdings muss auch in Betracht gezogen werden, mnd. *gâst*, nnd. *Geest*, *Gast*, die Geest, das hohe sandige Land“, bzw. hohes, dürres Sandland, hochgelegener Sandrücken, Sandhügel“. Beide Deutungen können zutreffend sein, zumal Heiligenfelde auf einem Geestrücken liegt.

**Grabort**

Quelle: Grundsteuer Mutterrolle (Mitte 19. Jh.). Die Wortbestandteile „Grab“ und „Ort“ sind vermutlich verhochdeutsch. 1) Das Bestimmungswort Grab- könnte mehrere Bedeutungen haben.

1. As. *gravo*, ahd. *grabo*, mhd. *grave*, der Graben. 2. Mnd. *graf* und nnd. *Graff*, das Grab.

2) Mnd. *ôrt*, nd. *Oort*., 1. Ort, Stelle, entlegene Örtlichkeit; 2. Kante, Ende; 3. Ufer, Rand; 4. Ecke, Winkel, spitzwinkliges Landstück, Landspitze. Teilweise liegt der Namensgebung auch *oor* für Raseneisenstein (-eisenerz) zugrunde, wofür es hier keinen ersichtlichen Bezug gibt.

Insgesamt bieten sich damit einige Möglichkeiten der Deutung an. Denkbar ist: An der betreffenden Stelle (Ort) befand sich 1. ein Graben, 2. ein Grab.

**Hillersen**

Als Ortsname erstmals 1230 erwähnt: = Hildegersen. Ferner 1300 Hillegerssen, 1370 Hildersen. Die Endung -sen ist verschliffen aus -husen. Bestimmungswort ist der in as. Zeit belegte Rufname Hildiger/Hildegger. Zusammengefasst „bei den Häusern Hildigers“ (Lutosch S. 118).

**Klamerkamp**

Mnd. *klomer*, Kraut zur Herstellung des Krautbieres trifft hier vermutlich nicht zu. Mnd. *klam* = enge, fest zusammenhaltend, sowie *klamme* = Haftung, Klammer; nnd. *klamm* (adj.) bedeutet eingeklemmt, beengt. Vieles spricht dafür, dass es sich um ein zwischen anderen eingeklemmtes Flurstück handelt.

**Kofenkamp**

Mnd. *kove(n)*, *kave(n)*, Hütte, Verschlag, namentlich für Schweine, Schafe. Hier: Der Kamp mit/an dem/den (Schaf-) Koven.

**Liethkamp**

FN: Kollogen Liethkamp; mnd. *lît*, Abhang, Senkung (meistens in Bez. von Örtlichkeiten), nnd. *Liet* für Abhang, sumpfige Niederung. Mithin der am Abhang liegende Kamp des Eigentümers Kolloge.

**Maase**

FN: In der Mittelmaase; mnd. *mese*, *mos(e)*, *mase*, die feuchte, sumpfige Niederung. Das in der Mitte liegende sumpfige Flurstück.

**Moos**

FN: Moosen, Moosekamp; mnd. *mos*, nnd. *Moos*, das Moos, hier feuchte, mit Moos bewachsene Flächen. Allerdings kann auch im Sinne der „Maase“ eine sumpfige Niederung gemeint sein.

**Oertjen**

FN: Oertjen, Oertjenwiese, Ortswiese.

1) Mnd. *ôrt*, nd. *Oort*., 1. Ort, Stelle, entlegene Örtlichkeit; 2. Kante, Ende; 3. Ufer, Rand; 4. Ecke, Winkel, spitzwinkliges Landstück, Landspitze. 2) Oertjen stellt dazu eine Verkleinerungsform für ein Flurstück dar, hier z.B. für eine entlegene kleine Wiese. Die topographischen Gegebenheiten wären hier maßgebend.

3) Der FN kann aber auch im Sinne der Endsilbe -en einen Personennamen betreffen.

**Ribhusberg**

Quelle: Karte der Kurhannoverschen Landesaufnahme von 1773. Wortbestandteil 1) Rib-: 1. Mnd. *rêp*, Reif, Seil, Tau, ist wohl nicht zutreffend, z. B. das Haus des Seilers. 2. Nnd. *ripe*, *rip*, riebe = Rand, Streifen, Ufer (vgl. Scheuermann, FN ROW und Piirainen FN Vreden). 2) -hus: Haus. 3) -berg: Anhöhe. Bedeutung sehr unklar: Die Anhöhe mit dem am Rand (-streifen) liegenden Haus ist wohl nicht zutreffend. Hier wären noch ältere Quellen, soweit vorhanden, zu Rate zu ziehen.

**Twacht**

Die Twacht ist ein schmaler Weg zwischen den Feldern bzw. Hofgrundstücken (siehe auch FN von Wachendorf). Nnd. *Tweetje*, *Twechtje*, *Twietje*, *Twechte*, *Twachte*, "ist eigentlich ein Weg, auf dem nur zwei neben einander gehen können" sowie ein Weg, der auf beiden Seiten von Einfriedigungen, Hecken begrenzt ist, also ein Durchgang.

**Wendje**

FN: Oberste Wendje. Der FN ist verschliffen aus „Wennige“. Der weit verbreitete FN Wennige ist abgeleitet von Wanne, auch Wand, Wende: 1. Mnd. *wande* für Wende, Kehre, Grenze, Ende; nd. *Wanne*, Wendepunkt beim Pflügen. 2. Mnd. *wendinge*, Wendung, Umkehr. 3. Vielfach auch mit mnd. *anewant*, *anewende* bezeichnet: Grenze eines Feldes, Pflugwendestelle, Ackerstück an den Seiten des Feldes, auf dem man den Pflug wendet (s. westfäl. Flurnamenbuch, Teil I, S. 88)

Gemeint ist die Kehre, Wende, die Ackergrenze - dort, wo die Pferde mit dem Pflug wenden. In der Flur meist ein schmaler (Quer-) Streifen am Ende des Feldes. Dazu der Hinweis auf den „obersten“, also den am oberen (hintersten) Ende liegenden „Wendestreifen“.

**Wüppenstücke**

„Wüppen“ könnte auf einen Besitzer der Flur-„Stücke“ hinweisen. Nicht zu vernachlässigen wäre auch mnd. *wîp*, mit dem man ein Bund, Bündel von Reisig, Holz, einen „Wisch Stroh“ zum Feueranmachen, aber auch ein Grenzzeichen des Grundstücks bezeichnete. Mnd. *wippen* heißt, sich auf und nieder bewegen, schaukeln, schwanken. Auf die Flurstücke bezogen, könnte schwankender, schaukelnder Untergrund namengebend gewesen sein. Eine genaue Einordnung muss offen bleiben.

**Ungelöste Rätsel sind:****Afendahl, der**

Mögliche Wortbestandteile: 1) Af-: Mnd. *af*, *ave*, Adverb „ab“; 2) -en, ggfls. verschliffenes „hen“ zu nnd. „*hendahl*“, hinunter, hinab, aber auch in der Bedeutung „entlang“ – nnd. *andahl*; 3) -dahl, mnd. *dâl*, *dal*, nnd. *Dâl*, ‚Tal‘. Evtl. nach der Geländeform „abwärts hinunter“, oder „das Tal entlang“. Das klingt plausibel, bleibt aber dennoch ohne nähere Kenntnis der Entstehung des Namens Spekulation.

**Halbotger**

FN: Am Halbotger. Quelle Grundsteuer Mutterrolle. Hierzu lassen sich absolut keine Hinweise auf eine Deutung finden. Es sei denn, dass ein Bezug zur Ortschaft Halbetzen (Erstnennung in Urk. v. 1211 Halebuttelen) in der Nachbargemarkung Henstedt herzustellen ist. Hier wären weitere Forschungen erforderlich.